

BESONDERER UNTERRICHT

Wenn die Schule zu Hause ist

Seine Kinder zu Hause zu unterrichten, ist für Eltern immer häufiger eine Option. Die Behörden sehen das kritisch. Ein Besuch bei einer Homeschooler-Familie in Bubikon.

Homeschooling wird in der Schweiz immer beliebter. Für Jeanine Keller, Kinderkrankenschwester HF, Prozessbegleiterin, Hausfrau und Mutter aus Bubikon ist das verständlich. «Wenn es den Kindern in der Schule nicht gut geht, die Eltern sich keine Privatschule leisten können, oder der physische oder psychische Zustand des Kindes es verlangt, dann ist Homeschooling eine Option.» Auch Eltern, die ihre Kinder «bedürfnisorientiert» erziehen wollen, würden oft über das Modell nachdenken und sind bereit, die Verantwortung auch im Bereich Lernen zu übernehmen.

Notbremse gezogen

Jeanine Kellers Kinder Amy (9) und Junia (5) werden zu Hause beschult, die Kleinere von Anfang an. Bei Amy war es anders. «Sie hatte im zweiten Kindergartenjahr keinen Spass mehr am Lernen, verlor ihre Lebensfreude, hat ständig geweint. Dann kamen noch körperliche Symptome hinzu.» Als sich die Situation immer mehr zuspitzte, entschlossen sich die Eltern, die Notbremse zu ziehen und als Übergangslösung Homeschooling zu machen.

Vater Claude, selbst Schulleiter und Lehrer an einer eigenen privaten Sport- schule in Bubikon, und Mutter Jeanine teilen sich seither den Unterricht.

Aus dem Alltag lernen

Eine Prämisse bei der Familie lautet: bestmöglich auf die Bedürfnisse der



Amy, Junia und Jeanine beim praktischen Unterricht in der Küche.

Foto: M. Wassner

Kinder einzugehen und diese in den Alltag und das Lernen zu integrieren. Denn Homeschooling heisst für sie auch, aus Alltäglichem ein Stück Unterricht zu machen. Abgesehen davon wählen die Kinder die Themen häufig selbst, orientieren sich dabei aber auch an den Eltern. «Indem ich alles vorlebe, wecke ich Interesse.»

Und der Tagesablauf? Amy und Junia haben ihre aktiven Lernphasen meistens mittags und abends – deshalb wird morgens oft gespielt. «Jedoch erkennen wir während des ganzen Tages mögliche Lernsituationen und behandeln diese wenn möglich gleich», sagt Jeanine Keller. Die Fixpunkte, wie Essen, Rituale, Ämtlis

und Schlafenszeiten, werden von den Eltern vorgegeben und können dank Homeschooling den natürlichen Bedürfnissen angepasst werden. Auch bereitet Keller stets ein Thema oder Projekt vor, ist jedoch achtsam, wenn gerade ein anderes Lernfenster bei den Kindern geöffnet ist. Wichtig ist den Kellers ausserdem, den Kindern das Warum ihres Lernens aufzuzeigen.

Ein gutes Beispiel ist das Kochen. Tochter Amy erzählt: «Zuerst haben wir eine Schürze genäht. Bei der Mengenkalkulation war Mathematik nötig, bei den Zutaten Nahrungsmittelkunde. All das haben wir dann aufgeschrieben. Und das Budget für den Einkauf berechnet und schliesslich im Recyclinghof den Abfall entsorgt.»

Die Eltern führen regelmässig Qualitätskontrollen durch, sodass ein eventueller Schulübertritt jederzeit möglich wäre. Besonders wichtig für sie: «Den Kindern die Zeit zu geben, das Gelernte zu verarbeiten. So entwickelt sich mehr Neugierde und sie fragen häufiger nach.» Deshalb gebe es nach viel Input erstmal ausreichend Zeit zum Spielen, Diskutieren und Beisammensein. Denn Familie Keller weiss, dass Beziehung der Lernfaktor Nummer eins ist.

Ausreichend soziale Kontakte

Ein Hauptkritikpunkt gegen Homeschooling: fehlende soziale Kontakte zu anderen Schülern. Doch Keller stellt die Gegenfrage. «Lernt das Kind wirklich zwingend nur von Gleichaltrigen oder sollte es mit ihnen nicht das Gelernte üben?» Soziale Erwachsene seien ihrer Meinung nach die wesentlich besseren Bezugspersonen. «Aber natürlich sollen Kinder möglichst viel Austausch und Spiel mit Gleichaltri-

gen haben. Als Bestätigung verweist sie auf Amy und Junia: «Die beiden sind sehr sozial. Sie haben keine Probleme, sich in eine Gruppe zu integrieren.» Ausserdem besuchen die beiden ausserschulische Tätigkeiten, wie Reiten, Ballett usw. Junia geht zudem noch in eine Spielgruppe. Im Weiteren haben die Mädchen regelmässig Kontakte zu den Kindern im Quartier und anderen Homeschoolern.

Staat fördert nicht

Die kantonalen Behörden bevorzugen den klassischen Schulunterricht, besonders glücklich über Homeschooler sind sie nicht. Kellers Ansprechpartner ist die Privatschulaufsicht des Volksschulamts des Kantons Zürich. «Sie wollen das Homeschooling nicht wirklich fördern, aber die Zusammenarbeit ist sehr lobenswert und konstruktiv.»

Auch im Kanton Schwyz ist man vom Homeschooling nicht begeistert. In St. Gallen ist es derzeit gar nicht erlaubt. Deshalb engagiert sich Keller schweizweit für die Aufklärung. «Politiker sagen, sie wollen das Homeschooling nicht fördern, weil sie eine Zweiklassen-Gesellschaft befürchten.» Aber, sagt sie, «ich denke, sie haben eher Angst, dass das dann zum Trend werden könnte. Das würde bedeuten, dass die Schulen selbst viel schneller handeln müssten und ein gesundes und kindergerechtes Lernen umsetzen.»

Jeanine Keller ist Ansprechpartnerin für verzweifelte Eltern, die mehr Informationen haben möchten zum Thema. Sie berät schweizweit, auch rund um den Obersee. Aber jetzt widmet sie sich wieder ihren beiden Töchtern. Was heute noch auf dem Programm steht? Mal sehen...

Michel Wassner

Liken Sie die ON auf Facebook Mit der ON-Facebook-Seite sind Sie hautnah dran am Geschehen aus der Region. Werden auch Sie Freund der ON – ein Klick genügt. www.facebook.com/oberseenachrichten

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit Die Redaktion der Obersee Nachrichten freut sich über die engagierte Teilnahme der ON-Leser. Bitte senden Sie Ihre Leserbriefe an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Werden Sie ON-Reporter Sie haben aktuelle oder kuriose Informationen, welche die ON-Leser auch interessieren? Dann senden Sie diese an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Hinweise zu Veranstaltungen Bitte senden Sie uns Ihre Veranstaltungshinweise bis spätestens am vorangehenden Dienstag, 9 Uhr, an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

UMFRAGE

Was halten Sie von Homeschooling?



Simone Palmerio (23), Student aus Freienbach:

«Ich denke, die Kinder werden so sicherlich anders sozialisiert. In der Schule haben sie verschiedene Kollegen, zu Hause aber nur eine Bezugsperson. Hätte ich Kinder, würde ich darüber nicht nachdenken. Aber für Schüler, die bereits Opfer von Mobbing wurden, ist es eine Alternative.»



Carole Straub (48), Kinderkrankenschwester aus Jona:

«Ich habe selbst vier Kinder und sehe Homeschooling eher kritisch. Es braucht viel Disziplin, und man muss es schaffen, zu trennen – zwischen Familie und Schule. Ich wäre dafür nicht geeignet. Aber ich denke, das Hauptproblem ist die fehlende Sozialisation, speziell bei Einzelkindern.»



Lukas Ruoss (24), Konstrukteur, getroffen in Rapperswil:

«Meiner Meinung nach ist das nicht gut. Denn dem Schüler fehlen dann die Kontakte zu anderen Kindern. So können keine Freundschaften entstehen, die ja dann oft viele Jahre lang halten. Ob es beim Unterricht zuhause möglich ist, den gesamten Stoff zu vermitteln, ist schwierig einzuschätzen.»



Shirley Verschuren (30), Coach aus Altendorf:

«Es hängt sicherlich auch davon ab, wo du lebst. Aber ich bekomme bald mein erstes Kind, und würde auf jeden Fall eine normale Schulklasse bevorzugen. Auch wegen der Sozialisation der Kinder. Ausserdem hast du dann mal Zeit für dich, wenn die Kinder aus dem Haus sind.»

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN
St. Dionysstrasse 31, 8645 Rapperswil-Jona

TELEFON INSERATE: 055 220 81 81
TELEFON REDAKTION: 055 220 81 18
TELEFON ABO DIENST: 0844 226 226

www.obersee-nachrichten.ch
inserate@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch
abo@somedia.ch

VERLAGSLEITUNG: Ralf Seelig
REDAKTIONSLEITUNG: Martina Heinrich
REDAKTION: Michel Wassner, Jérôme Stern
FREIE MITARBEITENDE: Verena Schoder, Michel Bossart
INSERATE: Esayas Rhyner (Verkaufsleiter), Reto Rüegg, Michèle Schott

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUFLAGE: 64 374 (WEMF 2019)
LESER: 79 000 (WEMF MACH Basic 2018-2)

ANZEIGENPREISE:
gem. Tariffdokumentation, beim Verlag zu beziehen oder unter www.obersee-nachrichten.ch (Anzeigen).

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET:
Fr. 43.–/Jahr.

SATZ: Somedia Production,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,
9469 Haag TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freienbach, Galgenen, Hurden, Jona, Kempraten, Lachen, Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg, Rüti/Tann, Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, Tuggen, Uznach, Wägen, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.